

Wir erinnern an

Familie Ernst Levy

Georg Ernst Levy, geboren am 15. November 1896 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 29, Kaufmann, „Schutzhaft“ am 11. November 1938, Polizeigefängnis Magdeburg, 31. Dezember 1938 Flucht nach Australien.

Marianne Levy geborene Lewin, geboren am 14. Februar 1902 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 29, 31. Dezember 1938 Flucht nach Australien.

Gerhard Gerry Levy, geboren am 23. Mai 1924 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 29, 31. Dezember 1938 Flucht nach Australien.

Was wissen wir von ihnen?

Georg Ernst Levy und Marianne Levy geborene Lewin kommen aus Familien, die noch nicht lange in Magdeburg ansässig sind.

Ernsts Eltern sind Salomon (Sally) Levy (geboren 12. Juli 1869 Pohle/Niedersachsen; verstorben 14. Dezember 1941 in Magdeburg) und Sara geborene Gottfeld [geboren 28. Juli 1866 Bruß/Kreis Konitz (heute Brusy, Woiwodschaft Pommern/Polen); verstorben 22. März 1942 in Magdeburg]. Ihr Name ist erstmals im Magdeburger Adressbuch 1896 eintragen: „Lewi, Sally, Weißwarengeschäft, [Sudenburg], Breiter Weg 41“ (Der Sudenburger Breite Weg heißt ab 1902 Halberstädter Straße).



Marianne und Ernst Levy in Sydney
Foto / Privatbesitz

Sie heiraten am 29. August 1895 in Magdeburg, ihre Kinder werden hier geboren: Georg Ernst ist der Älteste; Herbert (geboren 1898, Inhaber einer Getreide-Großhandlung in Magdeburg, verheiratet mit der nichtjüdischen Jenny Krumme genannt Koch); Jutta, am 14. Dezember 1945 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde erschossen; Alfred (geboren 1900, verstorben 1994 in Rio de Janeiro; Ella (geboren 1902, verstorben 1985 in Birmingham); Paul (geboren 1906, verstorben 1969 in Hadera/Israel) und Hanna (geboren 25. Juni 1909, deportiert nach Auschwitz, ermordet). Die Eltern Salomon und Sara Levy sind auf dem Israelitischen Friedhof in Magdeburg begraben.

Die Familie ist, wie wir aus einem Roman der Schriftstellerin Nomi Rubel, einer Kindheitsfreundin von Sally Levys Tochter Hanna erfahren, von orthodox jüdischer Frömmigkeit geprägt und wohnt in der Halberstädter Straße 63, wo Salomon Levy eine Wäschehandlung betreibt.

Marianne Levys Eltern Julius Lewin und Flora geborene Zuckermann sind aus der damals zu Preußen gehörenden Provinz Posen zugezogen. Julius Lewin ist am 16. 12. 1865 in Posen (heute Poznan/Polen) geboren, er stirbt 1947 im australischen Exil. Seine Frau ist am 17. Januar 1867 in Adelnau (heute Odolanów, Polen) geboren, sie stirbt am 27. September 1926 in Magdeburg, ihr Grab findet sich auf dem Israelitischen Friedhof. Sie haben sich offensichtlich schon in ihrer alten Heimat kennengelernt und dort geheiratet. Nach Magdeburg kommen sie um 1895. Zwei ältere Geschwister Mariannes sind noch nicht in Magdeburg geboren: Paula (geboren 1891 in Koschmin [heute Kozmin, Polen], verheiratet mit Ludwig Lafé Magnus aus Hamburg; ein Sohn Wolfgang) und Leo (1894 – 1901). Ein Bruder ist jünger: Hans (1903 – 1987, verheiratet mit Hilde geborener Sorger, ein Sohn Alfred).

Georg Ernst Levy besucht die Realschule in Magdeburg bis zur Obersekunda, danach absolviert er eine kaufmännische Lehre in der Getreide-Import-Firma L. Schüler in Magdeburg. Er nimmt am Ersten Weltkrieg teil und wird mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; nach seiner Rückkehr tritt er als Angestellter in seine Lehrfirma ein.

Am 9. August 1923 heiraten Ernst und Marianne in Magdeburg. Sie wohnen Kühleweinstraße 28.
Am 23. Mai 1924 kommt der Sohn Gerhard zur Welt. Die kleine Familie lebt jetzt in guten und gesicherten Verhältnissen, doch es gibt immer mal Umzüge, 1927 bis 1931 ist im Magdeburger Adressbuch ihre Anschrift Nachtweide 63b, 1933 und 1934 Rathenaustraße (bzw. Königstraße nach der Umbenennung durch die Nazis) 60, ab 1935 Gustav-Adolf-Straße 29.

Seit etwa 1930 besucht Gerhard die Grundschule. Im gleichen Jahr wird Ernst in seiner Firma Prokurist. In diesen Jahren beträgt sein Einkommen laut Selbstaussage jährlich 8.000,- bis 12.000,- RM. Aber diese Lebensphase endet jäh, als er zum 31. März 1934 wegen Geschäftsaufgabe der Firma entlassen wird. Allerdings kann er im August 1934 die Getreide-Import-Firma Siegfried Ruppin, deren Inhaber nach Palästina emigrieren, erwerben. Diese betreibt er bis ins Jahr 1938, zeitweilig zusammen mit einem Bruder, unter Bedingungen, die sich unter dem NS-Regime ständig verschlechtern.

1936 muss Sohn Gerhard, weil er Jude ist, das Realgymnasium, verlassen; er wechselt auf die Mittelschule, die er nach dem Novemberpogrom 1938 ebenfalls abbrechen muss. Als am 10. November 1938 über 130 jüdische Männer verhaftet werden, wird der Vater Ernst rechtzeitig gewarnt und kann sich zunächst verstecken. So entgeht er dem Abtransport in das Konzentrationslager Buchenwald. Als jedoch daraufhin seiner Frau die Haft angedroht wird, stellt er sich und wird am 11. November in „Schutzhaft“ genommen. Da ist jedoch der Transport der anderen inhaftierten Juden ins KZ Buchenwald schon fort, und er wird für einige Zeit in das Stendaler Gefängnis eingewiesen, wo er Gestapoverhöre und Misshandlungen erleidet, obwohl er auf sein im Weltkrieg verliehenes Eisernes Kreuz verweisen kann.

Er wird mit der Auflage entlassen, sein Geschäft aufzugeben und Deutschland mit seiner Familie unverzüglich zu verlassen. Am 31. Dezember 1938 emigriert die Familie zusammen mit Mariannes Vater Julius Lewin aus Deutschland. Sie begibt sich zunächst nach England und am 20. Januar 1939 von London mit dem Dampfer „Strathallan“ nach Sydney/Australien. Am 1. März 1939 kommt sie in Sydney an.

In Australien findet die Familie, wie viele vor den Nazis geflüchtete Magdeburger, eine neue Heimat. Ernst Levy ist als Reisender im Lebensmittelhandel tätig, da er keine Anstellung in seinem Beruf als Kaufmann findet. Das bedeutet für die Familie bestimmt viele Entbehrungen und Einschränkungen. Obwohl bei ihm schon Anfang 1952 eine Erwerbsminderung von über 50% festgestellt wird (von 1955 an bezieht er eine Berufsunfähigkeitsrente aus der BRD), ist er weiter berufstätig. Er stirbt am 21. Februar 1958 in Sydney.

Der Sohn Gerhard, der sich jetzt Gerry nennt, ist als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig, später als Schweißer/Mechaniker. Vom 20. 3. 1944 bis November 1946 ist er Soldat, danach Textil-Zuschneider. Gerhard hat Frau und 2 Kinder. Er stirbt am 19. November 2012.

Marianne Levy beantragt nach dem Tod ihres Mannes Entschädigung für ihren Mann beim deutschen Staat. Sie erhält daraufhin eine monatliche Witwenrente und zusammen mit ihrem Sohn eine einmalige Entschädigungsleistung von 3.000,- DM. Marianne Levy stirbt am 17. Oktober 1987 in Sydney.

Informationsstand März 2025

Quellen: Landesarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv Hannover; ancestry; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

195

Der Stolperstein für Ernst Levy wurde von Gerhard Pilger und Anneliese Gielen-Pilger, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

195

Der Stolperstein für Marianne Levy wurde von Gerhard Pilger und Anneliese Gielen-Pilger, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

195

Der Stolperstein für Gerry Levy wurde von Petra Göthling, Magdeburg gespendet.